

dem Gerichtsadjunkten freundlich empfangen und für die Nacht teils im Gasthause, teils in einem türkischen Han, teils im Spital untergebracht.

Der Vormittag des nächsten Tages wurde zum Einlegen der gefundenen Pflanzen und zu einem Spaziergange durch den Ort verwendet, der uns außer einer schönen Moschee nicht viel Besonderes zeigte. Gegen Mittag brachen wir auf, um zunächst nach Han Majdan zu marschieren, in dessen Nähe die Kupferhütte Sinjaku sich befindet. Ein Rundgang unter Führung des dortigen Ingenieurs, Herrn Perl, zeigte uns den Betrieb des Werkes. Darauf ging's wieder auf Leiterwagen dem Jezerosee und Jajce zu.

(Fortsetzung im 5. Heft.)

## Ein neues Vorkommen des Antozonits.

Von F. CORNU.

Bereits seit längerer Zeit ist das Vorkommen der grobkristallinischen, schwarz-violetten Fluoritvarietät „Antozonit“ von Wölsendorf bei Nabburg in der bayrischen Pfalz bekannt. Beim Zerschlagen eines Stückes von diesem Fluorit entsteht, wie bekannt, ein intensiver Geruch nach Chlorkalk, als dessen Ursache zuerst ein Ozongehalt, später von Wyruboff Einschlüsse einer Kohlenwasserstoffverbindung angesehen wurden. Nach O. Löw rührt der auffallende Geruch von freiem Fluor her.

E. Becquerel und Moissan erklären denselben gleichfalls als von Fluor herrührend, das Gaseinschlüsse bildend, sich in dem von ihnen untersuchten Material — dem Fluorit von Quincié — vorfinden soll.

Bemerkenswert für den Antozonit von Wölsendorf, der Gänge im Granit bildet, ist das an ihn geknüpfte Vorkommen der Uranminerale: Kalkuranit, Uranotil und Uranocker in von kleinen Quarzkrystallen ausgekleideten Hohlräumen, welches zuerst gelegentlich der Verwendung des Mineralen als Schmelzzuschlag bei der Verhüttung von Eisenerzen bemerkt wurde. Das Vorkommen eines solchen Stinkflußspates wurde zufolge einer mir zugegangenen Mitteilung auch in Joachimsthal beobachtet. Hier findet er sich bei Edellentstollen namentlich auf dem Franciscigange ziemlich häufig vor. Er erscheint als schwarze Gangausfüllung inmitten der aus rotem Dolomit bestehenden Gangmasse dort, wo die Uranerzführung aufhört, und ist darum vom Bergmanne nicht gern gesehen. Mitunter finden sich jedoch in oder neben dem Fluorit auch schmale Trümmer von Uranpecherz, noch seltener als Überzüge auf Klüftflächen kleine Partien von Uranothallit. Der beim Reiben oder Stoßen des Mineralen sich entwickelnde Geruch zeigt sich auch beim Erhitzen des Pulvers über 100° C.

## VORTRÄGE.

Der am 20. Jänner vom Herrn Assistenten H. Tertsch abgehaltene Vortrag: „Über eine trockene Wissenschaft (Petrographie)“ beschäftigte sich, abgesehen von der Darlegung der großen Einteilung in Eruptiv-, Sedimentgesteine und kristalline

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Cornu Felix

Artikel/Article: [Ein neues Vorkommen des Antozonits. 14](#)